



Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

MehrSprachen Lernen und Lehren

Jahrgang 25, Nummer 1 (April 2020), ISSN 1205-6545

25 Jahre ZIF – ein Grund zum Feiern!

Themenschwerpunkt:

25 Jahre ZIF – 25 Jahre Entwicklungen im Fach
Deutsch als Fremdsprache

Deutsch als Fremdsprache seit 1995: Perspektiven außerhalb von DACHL

Australien: Curriculare Umstrukturierungszwänge im Studiengang
Germanic Studies an der University of Sydney,
Tristan Lay, 886–891

Finnland: Die Talfahrt des DaF-Unterrichts in Finnland,
Ewald Reuter, 892–895

Japan: Unterricht, Ausbildung, Forschung:
Zur Situation von DaF in Japan,
Michael Schart, 896–900

Kanada: Neue Lernerfahrungen und Kontexte durch Partnerschaften
im Austausch und vor Ort:
Zugänge zur Relevanz von Deutsch als Fremdsprache in Kanada,
Anette Guse, 901–905

Thailand: Deutsch (als Fremdsprache) als universitäres Fach in
Thailand: Ein Einblick in die Lehre und Forschung,
Korakoch Attaviryanupap, 906–910

USA: Deutsch als Fremdsprache in den USA:
Forschungsschwerpunkte der Zeitschrift
„Die Unterrichtspraxis/Teaching German“,
Peter Ecke, 911–917

Kanada: Neue Lernerfahrungen und Kontexte durch Partnerschaften im Austausch und vor Ort: Zugänge zur Relevanz von Deutsch als Fremdsprache in Kanada

Anette Guse

1 Deutsch als Fremdsprache in Kanada – ein Überblick

Im großflächigen Kanada mit der sprachpolitischen Besonderheit von Englisch und Französisch als offiziellen Sprachen ist die Situation von DaF in den zehn Provinzen und drei Territorien des Landes recht unterschiedlich. Deutsch gehört noch zu den beliebtesten internationalen Sprachen, obwohl seit einigen Jahren die Zahl der Deutschlernenden an Schulen und Universitäten leicht rückgängig ist. Dies liegt an unterschiedlichen Voraussetzungen, die u.a. mit limitierten Ressourcen und der Bevorzugung sogenannter MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) im Schulwesen sowie dem teilweise schwierigen Stand der Geisteswissenschaften einschließlich der Fremdsprachen im Hochschulwesen zusammenhängen. In Folge werden kleine, nicht aufrecht zu erhaltende Deutschprogramme geschlossen oder Sprach- und Kulturabteilungen umstrukturiert. Deutsch bzw. German Studies wird nicht mehr an allen Universitäten als vollständiges Programm angeboten, sondern als Schwerpunkt, Wahlfach oder im Kontext von World Language Studies (bspw. Queen's University). Auch ist Deutsch nicht oder nicht mehr an allen Provinzen optionaler Bestandteil des schulischen Curriculums (vgl. James 2019).

Dennoch zeigen aktuelle Tagungsprogramme der nationalen Verbände für DaF und German Studies – CATG und CAUTG (Canadian Association of Teachers of German; Canadian Association of University Teachers of German) neue Initiativen und pädagogische Kreativität im curricularen und außercurricularen Bereich trotz und

Guse, Anette (2020),
Deutsch als Fremdsprache seit 1995: Kanada:
Neue Lernerfahrungen und Kontexte durch Partnerschaften im Austausch und
vor Ort: Zugänge zur Relevanz von Deutsch als Fremdsprache in Kanada.
Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 25: 1, 901–905.
<http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif>

vielleicht auch als Entgegnung auf die schwieriger gewordenen Rahmenbedingungen. So führt z.B. CAUTG zusammen mit dem DAAD seit 2016 den Wettbewerb „Innovate German“ durch, um die Entwicklung neuer Kurse, Lehrpläne und Programme oder die Einführung neuer Lehr- und Lernmethoden im Bereich German Studies anzuregen. Dies verdeutlicht ferner die nicht mehr wegzudenkende Verschränkung von DaF mit German Studies bzw. Kulturwissenschaften und interdisziplinären Themen an Hochschulen.

Im Folgenden sollen einige Initiativen beschrieben werden, die mit den gegenwärtigen Herausforderungen erfolgreich umgehen oder neue Impulse versprechen. Eine positive Entwicklung stellen z.B. neue Austausch- und Studienprogramme dar, die auf institutionellen Partnerschaften beruhen und Deutschlernenden schnell und nachhaltig die Anwendung des Erlernten im realen Kontext ermöglichen, sie überhaupt erst mit der deutschen Sprache und Kultur in Berührung bringen – oder gegebenenfalls zum vertieften Studium führen. Weitere Entwicklungen sind die Verbindung des Deutschstudiums mit praxisbezogenen Lernerfahrungen (Auslandsstudium oder Praktikum) oder mit anderen Fremdsprachen, sowie mit Zertifikaten, u.a. im Zusammenhang mit Internationalisierungsstrategien.

2 Immersive Lernerfahrungen im Rahmen von Austauschprogrammen

Von den zahlreichen Austauschprogrammen an kanadischen High Schools ist das traditionsreiche Modell Manitoba-Hamburg eine Erfolgsgeschichte für einen dreimonatigen, direkten Austausch (Familie zu Familie auf Gegenseitigkeit), der vom Lehrerverband Manitobas [MTG] durchgeführt und mit öffentlichen Geldern der Regierung in Manitoba unterstützt wird. Jährlich nehmen zwischen 14 und 20 Schüler*innen teil, wobei die Deutschen von Ende August bis November nach Manitoba, die Kanadier von März bis Juni nach Hamburg gehen. Es sind meist nur zwei Schulen beteiligt, das Programm steht jedoch allen Schulen in Manitoba offen. Die Rückmeldungen sind überaus positiv, das Sprachniveau steigt durch den Austausch von A2/B1 auf durchschnittlich B2, und das innerhalb kürzester Zeit.

Zudem führt seit drei Jahren die University of Toronto High School in Ontario einen Schüleraustausch mit einem Gymnasium in Frankfurt am Main durch. Nicht nur Deutschlernende dürfen teilnehmen, sondern auch andere interessierte Schüler*innen. Auf beiden Seiten werden authentische Lernkontexte u.a. durch den Aufenthalt bei Gastfamilien und den Besuch von touristischen Sehenswürdigkeiten geschaffen. Schwerpunkt bildet jedoch das „Maximum City“-Programm. Eine Woche lang erkundet die Gesamtgruppe einen Aspekt des Lebens in einer Großstadt, wie z.B. die Integration von Neuzugewanderten, die Planung von Grünflächen oder Fahrradwegen, die Schaffung bezahlbarer Wohnungen usw.

Auf universitärer Ebene ist die Canadian Summer School in Germany [CSSG], angeboten von der CAUTG, das älteste (bestehend seit 45 Jahren) und umfassendste Sommerprogramm. In sechseinhalb Wochen belegen Germanistikstudierende aus Kanada intensiv Sprach- und Kulturkurse in Kassel. Längere Aufenthalte ermöglicht das *Canadian Year in Germany*-Programm, das ein klassisches Auslandsjahr mit Kursen in Deutsch, Germanistik und anderen Wahlkursen an der Universität Freiburg darstellt. Zusätzlich sind noch solche Austauschabkommen hervorzuheben, die aufgrund von Partnerschaften duale Abschlüsse oder Qualifikationen für Studierende schaffen. So führten die schon länger verpartnerten Universitäten Waterloo und Mannheim vor einigen Jahren einen zweijährigen „Joint Master“s in Intercultural German Studies“ ein. Beteiligte Studierende belegen über ihre Pflichtkurse in Waterloo hinaus Kurse in Germanistik und Interkulturellen Studien in Mannheim; die Mannheimer Studierenden absolvieren ihrerseits Kurse in German Cultural Studies and Intercultural Studies in Waterloo. Schließlich können auch Studierende des Département de traduction et des langues (Abteilung für Übersetzungs- und Sprachwissenschaft) an der französischsprachigen Universität Moncton in New Brunswick einen Abschluss mit Deutsch als Nebenfach erlangen, indem sie nach dem zweijährigen Grundstudium der deutschen Sprache ein halbjähriges Auslandsstudium an der Universität Bamberg absolvieren.

Insgesamt ist eine Tendenz zu beobachten, dass kürzere Aufenthalte auch für niedrigere Sprachniveaus bevorzugt werden. So hat der DAAD kürzlich die Bewerbungsvoraussetzungen für Stipendien für Sommerhochschulkurse vereinfacht, indem sich bereits Lernende ab dem Sprachniveau A1 bewerben können. Dies ergänzt sich mit den Strategien vieler universitärer Auslandsämter, die auf die veränderten Interessen von Studierenden mit kürzeren und früheren Auslandsaufenthalten für Undergraduates reagieren. In diesem Zusammenhang ist zu vermuten, dass kanadische Studierende in Zukunft wohl auch verstärkt an den zahlreichen internationalen Sommerprogrammen deutscher Universitäten teilnehmen werden.

3 Beruflich und persönlich relevante Erfahrungen

An kanadischen Hochschulen wird in den Arts Faculties (Geisteswissenschaften) zunehmend versucht, Studierenden den Wert ihres Studiums transparent zu machen, Berufsmöglichkeiten zu artikulieren und den Übergang in das Berufsleben z.B. durch Praktika bei Firmen oder öffentlichen kommunalen Einrichtungen zu erleichtern. Seit kurzem gibt es an einigen Universitäten diese Möglichkeit speziell auch für Deutsch. Bei diesen „internships“ oder „community services“ handelt es sich um ehrenamtliche Praktika, die den Nutzen deutscher Sprachkenntnisse erfahrbar machen sollen. So haben z.B. die University of Toronto sowie die University of Alberta im Kontext ihrer Internationalisierungsstrategie und als Reaktion auf Forderungen des Arbeitsmarkts nach Studienabsolvent*innen mit Arbeitserfahrung

und globalen Kompetenzen Praktikumsvermittlungen vor Ort oder im Ausland verankert. In Alberta sammeln Studierende aller Sprachenfächer im Master akademisch berufsbezogene Arbeitsleistungen in einem Portfolio; das Gesamtkonzept betont anstelle des Einzelwegs individueller Sprachprogramme den Bereich der Kultur- und Medienwissenschaft. Daher gibt es neben einem Sprachzug, bei dem man sich auf eine Sprache konzentrieren oder zwei Sprachen kombinieren kann, auch einen transkulturellen (cross-cultural) Cultural Studies (vgl. Beard/Kost/Ruétalo/Smith/True 2018).

Neben German (DaF) und German Studies als Studienfach zeigt sich neuerdings der Ansatz, auch Qualifikationen für den Erwerb elementarer bzw. niedrigerer Sprachniveaus anzubieten, z.B. in Form eines Sprachzertifikats, oder, wie im neuen *Certificate of German Studies* an der University of Toronto, sogar in Verbindung mit einem Praktikum oder einem Sprach- bzw. Forschungsaufenthalt in einem deutschsprachigen Land.

4 Schlussfolgerungen und Perspektiven

Diese Entwicklungen spiegeln die Anstrengung auf Schul- wie auch universitärer Ebene wider, zum Deutschlernen anzuregen: Austauschprogramme, Praktika, flexible Studiengänge mit vielen Wahlmöglichkeiten, Spezialisierungen wie interkulturelle Deutschstudien, die Kombination mit anderen Fremdsprachen oder Cultural Studies sollen die Attraktivität des Faches und seinen Wert steigern. Die Hoffnung ist, dass sich Kinder in pädagogisch wertvollen Immersionsprogrammen für Deutsch begeistern, und sich für Studierende die berufliche und persönliche Relevanz des Faches Deutsch erhöht, wenn der Nutzen von Sprachkenntnissen und die Freude daran real erlebbar und reflektiert werden können. Authentische Kontexte schaffen tiefere emotionale Erfahrungen, die dem Fach zugutekommen können. Die Zuhilfenahme lokaler wie auswärtiger Ressourcen ist sehr zweckmäßig, verlangt aber auch organisatorischen Aufwand. Wichtig für den Erfolg von Austauschprogrammen ist das Vorhandensein von Stipendien und Fördermitteln, dabei könnten zukünftig universitäre Spenden eine größere Rolle spielen, sollten Sprachkenntnisse und Auslandserfahrung offiziell endlich stärker als Bildungswert und Faktor der „Berufsfitness“ in unserer globalen Welt betrachtet werden. Vielleicht können diese qualitativen Verbesserungen die rückgängige Zahl der Deutschlernenden kompensieren oder den Trend sogar umkehren.

Literatur

- Beard, Laura; Kost, Claudia; Ruétalo, Victoria; Smith, Carrie & True, Micah (2018): From Silos to Networks: Reenvisioning Undergraduate and Graduate Programs in a Modern Languages Department. *ADE Bulletin* 156: 109–121.
- CAUTG/APAUC (Canadian Association of Teachers of German) (2018–19): *Enrolment Report*. (Interne Einschreibungsstatistiken).
- James, Karin (2019): Bericht der Canadian Association of Teachers of German. *IDV-Magazin* 95, 28–32. https://idvnetz.org/wp-content/uploads/2019/06/IDV-Magazin95_Juni2019-1.pdf (20.02.2020).

Kurzbio: Anette Guse ist Associate Professor am Department of Culture and Media Studies an der University of New Brunswick. Ihr Arbeitsgebiet umfasst DaF und Germanistik. Neben Forschung zu DaF in Kanada, Deutschem Film, Musik- und Tanztheater hat sie sich in der Fortbildung und Verbandarbeit engagiert (Multiplikatorennetzwerk Kanada, Altpräsidentin Canadian Association of Teachers of German, Präsidentin des Atlantic Councils of Teachers of German). Sie ist in der Curriculumsentwicklung aktiv, hat an UNB eine Berlin-Studienreise etabliert, und ist DAAD Research Ambassador.

Anschrift:
Prof. Dr. Anette Guse
Department of Culture and Media Studies
University of New Brunswick
PO Box 4400
Fredericton, New Brunswick
Canada E3B 5A3